

Sie trommeln Caramel und Schoggi

Autor(en): **Bossert Meier, Astrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie trommeln Caramel und Schoggi

«Trommeln – Rhythmus erleben». Erstmals hat Pro Senectute Kanton Luzern diesen Kurs angeboten. «Zenit» durfte vor der Sommerpause dabei sein und erfuh, dass man Caramel und Schoggi nicht nur essen, sondern auch trommeln kann.

Was sind das wohl für Menschen, die sich zum gemeinsamen Trommeln treffen? Die seit drei Monaten auf die afrikanische Djembe-Trommel klopfen, schlagen, hämmern oder was auch immer? Das frage ich mich auf dem Weg ins Musikschulzentrum Südpol in Kriens, wo das neue Pro-Senectute-Angebot stattfindet.

Vor dem Unterrichtsraum treffe ich die Kursteilnehmenden. Beispielsweise Evelyne Hager (63). Sie mag afrikanische Musik und liebt es, sich in den Rhythmus reinziehen zu lassen. Helene Helfenstein (67) ist gerne kreativ. Weil Nähen nicht mehr gut geht, suchte sie eine Alternative. Das Trommeln hat für sie etwas Meditatives. Oder Max Zeder

(84). Er wollte immer Schlagzeuger werden. Das hat nicht geklappt. Nun tut er es halt im Alter.

Rhythmiklehrerin Diana Wyss und Schlagzeuger Rafael Woll begrüssen die sieben Frauen und drei Männer, welche sogleich eine Djembe-Trommel zwischen die Beine stellen. «Dschembee» lautet die Aussprache für das westafrikanische Instrument. Es besteht aus einem

ausgehöhlten Baumstamm, der mit einem Ziegenfell bespannt ist.

Eintunen. Das gilt auch für die Trommelstunde. Mit einfachen Übungen werden Finger und Hände beweglich gemacht. Und schon beginnt das gemeinsame Spiel. Zwölf Djembe-Trommeln können ganz schön don-

nern. Nicht laut. Es ist vielmehr ein starker Klang, den man mit dem ganzen Körper wahrnimmt. Beim «Vierer» halte ich locker mit. Eins-zwei-drei-vier, eins-zwei-drei-vier.

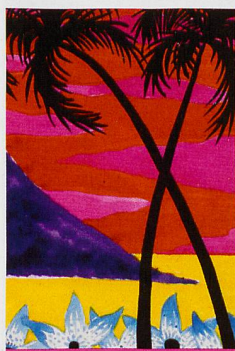
Der «Dreier» verlangt schon etwas mehr Koordination, weil abwechselungsweise die linke und die rechte Hand den Hauptschlag ausführt. Bei 3-3-2 wird es anspruchsvoll. Rhythmiklehrerin Diana Wyss hilft. Man müsse Ca-ra-mel, Ca-ra-mel, Scho-ggi sagen und schon stelle sich der richtige Rhythmus ein. Während der Mund die Worte leise wiederholt, erklingt auf der Trommel Bum-tschä-tschä, Bum-tschä-tschä, Bum-tschä. Wer aus dem Takt fällt, findet dank Gruppe wieder hinein.

Nach einer Stunde kribbeln die Finger, die Hände sind rosa. Ganz normal, sagen die anderen. Nicht nur die Finger sind angeregt, auch der Geist. Durch das Trommeln werde



Bildung+Sport: Das neue Kursprogramm ist da.

Inserat



Claude Sandoz, *The Pitons*, Wasserfarbe auf Arches-Ingrespapier, 45,5 x 65 cm (Detail), Courtesy of the artist

Exklusiv für Zenit-Leserinnen und -Leser

Gratisnachmittag mit Führung durch die Ausstellung «Claude Sandoz. Ab auf die Insel!» im Kunstmuseum Luzern

«Ab auf die Insel!» – genau darum geht es: um die Sehnsucht fortzugehen und unsere Zivilisation hinter uns zu lassen. Was passiert, wenn das Eigene und das Fremde zusammenkommen, sich gegenseitig überlagern, vielleicht bereichern? Reproduziert die Kunst einen kolonialen Blick? Ist Fernweh übergriffig? Diese Ambivalenzen werden kritisch reflektiert und kunsthistorisch kontextualisiert.

JTI lädt Sie an zwei Nachmittagen zum kostenlosen Besuch (inkl. Apéro) dieser einmaligen Ausstellung ein.

Dienstag, 21. August 2018, 14.00 – 16.30 Uhr

Mittwoch, 22. August 2018, 14.00 – 16.30 Uhr

Treffpunkt: 14.00 Uhr im Kunstmuseum Luzern (4. Stock des KKL)

Führung: 14.15 – 15.15 Uhr

Apéro: 15.15 – 16.30 Uhr

Bitte melden Sie sich bis zum **31. Juli 2018** direkt bei Pro Senectute Kanton Luzern an:

Pro Senectute Kanton Luzern | Bundesplatz 14 | 6002 Luzern | museum@lu.prosenectute.ch | Telefon 041 226 11 88

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Die Platzzahl ist beschränkt. Wir freuen uns auf Sie.





Koordination und Gehirntraining:
Trommeln macht Spass, regt Finger und Geist an.

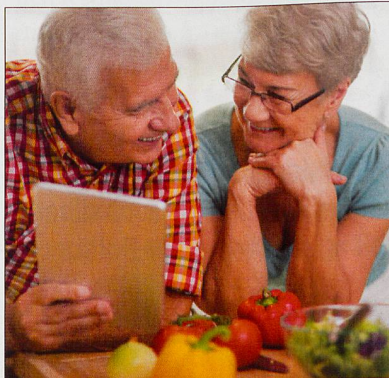
das Zusammenspiel der beiden Hirnhälften aktiviert, sagt Diana Wyss. «Dual-Tasking» – zu dem beispielsweise gleichzeitiges Trommeln und Sprechen zählt – gilt als eigentliches Gehirntraining.

Lächelnde Gesichter

Heute ist die letzte Kursstunde. Einige möchten weitermachen. Für sie hat Rafael Woll Neuigkeiten. Im Herbst wird das Angebot fortgeführt. Die Nachricht wird mit lauten Djembe-Schlägen verdankt. Gut gelaunt verabschieden sich die Kursteilnehmenden. «Gemeinsames Trommeln zaubert einem ein Lächeln aufs Gesicht», sagt Diana Wyss, nachdem sich der Saal geleert hat. Stimmt. Auch bei mir. ASTRID BOSSERT MEIER

Details zum Trommelkurs finden Sie auf Seite 13 im «Impulse», dem Kursprogramm für das zweite Halbjahr 2018, das dieser Zenit-Ausgabe beigelegt ist.

Inserat



Spitalregion Luzern/Nidwalden

Öffentlicher Vortrag

Mobilität – das Vitamin des Alters

Dienstag, 18. September 2018, 18.30 – 20.00 Uhr

Referenten:

- Dr. med. Udo Hartl, Leiter Rehasentrum
- Dr. med. Bojan Miletic, Oberarzt Rehabilitation
- Katrin Lüchinger, Fachgruppenleitung Therapien Rehabilitation



Wo? Schützenhaus, grosser Saal, LUKS Wolhusen

Kosten? Der Eintritt ist frei

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.

In Kooperation mit **PRO SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11